




Inhalt

Abkürzungen, Zeichenerklärungen und Fachbegriffe	6
Danksagung	8
1 Über dieses Material	9
1.1 Ziele und Inhalte	9
1.2 Welche Informationen gibt es?	14
2 Basiskonzept Rechtschreiben	13
2.1 Die Basisschreibungen (Basisgrapheme)	17
2.2 Die Nebenschreibungen (Orthographeme)	19
3 Konsonantenverdoppelung zur Markierung  von Kurzvokalen	38
3.1 Sortierte Wörterlisten von bb bis tz	38
bb nach Kurzvokal, wie in <i>Robbe</i>	
ck nach Kurzvokal, wie in <i>zurück</i>	
dd nach Kurzvokal, wie in <i>Kladde</i>	
ff nach Kurzvokal, wie in <i>Schiff</i>	
gg nach Kurzvokal, wie in <i>Bagger</i>	
ll nach Kurzvokal, wie in <i>schnell</i>	
mm nach Kurzvokal, wie in <i>kommen</i>	
nn nach Kurzvokal, wie in <i>dann</i>	
pp nach Kurzvokal, wie in <i>Suppe</i>	
rr nach Kurzvokal, wie in <i>irren</i>	
ss nach Kurzvokal, wie in <i>muss</i>	
tt nach Kurzvokal, wie in <i>hatte</i>	
tz nach Kurzvokal, wie in <i>Platz</i>	
3.2 Alle Konsonantenverdoppelungen auf Kärtchen und Werkzeug: Oldenburger Konsonanten-Checker	58



4	Markierungen der Langvokale		60
4.1	Sortierte Wörterlisten von aa bis üh		60
	aa für langen a-Laut, wie in <i>Haar</i>		
	ah für langen a-Laut, wie in <i>fahren</i>		
	äh für langen ä-Laut, wie in <i>ähnlich</i>		
	ee für langen e-Laut, wie in <i>See</i>		
	eh für langen e-Laut, wie in <i>gehen</i>		
	eih für ei-Laut (lang) / <u>ai</u> /, wie in <i>Weihnacht</i>		
	ih für langen i-Laut, wie in <i>ihr</i>		
	ieh für langen i-Laut, wie in <i>ziehen</i>		
	oh für langen o-Laut, wie in <i>wohnen</i>		
	öh für langen ö-Laut, wie in <i>fröhlich</i>		
	oo für langen o-Laut, wie in <i>Moor</i>		
	uh für langen u-Laut, wie in <i>Uhr</i>		
	üh für langen ü-Laut, wie in <i>Mühle</i>		
4.2	Alle Langvokalmarkierungen auf Kärtchen und Werkzeug: Oldenburger Häufigkeits-Checker		74
5	Markierungen des Wortstamms		81
5.1	Sortierte Wörterlisten von ä bis g		81
	ä für ε-Laut, wie in <i>Bäche</i>		
	äu für eu-Laut / <u>ɔy</u> /, wie <i>Häuser</i>		
	b für p-Laut, wie in <i>lieb</i>		
	d für t-Laut, wie in <i>Hund</i>		
	g für k-Laut, wie in <i>Berg</i>		
	g für ch-Laut /x/ [ç, x], wie <i>König</i>		
5.2	Alle Wortstamm-Markierungen auf Kärtchen und Werkzeuge: Wörter-Comics und der Oldenburger Wortstamm-Faltentrick		98



6	Sonstige Orthographeme		114
6.1	Sortierte Wörterlisten von ai bis v		114
	ai	für ei-Laut (lang) / <u>ai</u> /, wie in <i>Saite</i>	
	dt	für t-Laut, wie in <i>Stadt</i>	
	i	für langen i-Laut, wie in <i>Igel</i>	
	ie	für kurzen i-Laut, in <i>vierte</i>	
	n	für ng-Laut /ŋ/, wie in <i>Bank</i>	
	qu	für k-w-Lautfolge /k/-/v/, wie in <i>quer</i>	
	s	für sch-Laut, wie in <i>Stein</i>	
	ß	für stimmlosen s-Laut /s/, wie in <i>heiß</i>	
	v	für f-Laut, wie in <i>Vater</i>	
	v	für w-Laut /v/, wie in <i>Vokabel</i>	
	x	für chs-Laut / <u>ks</u> /, wie in <i>Hexe</i>	
6.2	Alle sonstigen Orthographeme auf Kärtchen und Werkzeuge: Merkwürdige Wörter und die Oldenburger Hitliste		133
	Literatur		138
	Register		140



1 Über dieses Material

1.1 Ziele und Inhalte



In diesem Ringbuch sollen alle Lehrende, die die deutsche Rechtschreibung unterrichten, relevante Informationen zu den **harten Nüssen** innerhalb der Wortschreibung finden. Während rund 90,5 Prozent aller Schreibungen in deutschen Wörtern sehr systematisch nach eindeutigen Laut-/Schreibeinheiten-Beziehungen gegliedert ist, gibt es es rund 9,5 Prozent harte Nüsse. Schreibt man ll oder einfaches l, ah oder nur a, ß oder s? Das sind häufige Fragen, die jedem von uns regelmäßig oder immer mal wieder durch den Kopf gehen. Hier kann man sich mit Regeln behelfen, die allerdings oft nicht sehr hilfreich sind. Wir wollen dagegen mit diesem „Zeige-Material“ versuchen, die Regelmäßigkeiten des Systems Rechtschreibung im Überblick aufzeigen. Es ist sicherlich für den schulischen und therapeutischen Alltag eine Hilfe, wenn man visualisieren kann, was, wann, wo und wie häufig etwas ist. Die Orthographie innerhalb der Wortschreibung als (relativ) überschaubares System zeigen zu können, das ist unser Anliegen, das wir hier mit diesem Material auf die Beine stellen wollen. Schwerpunkt sollen die schwierigen Schreibungen sein, die wir **Nebenschreibungen** oder **Orthographeme** nennen (Thomé 1992).

Durch die Möglichkeit zum schnellen Auffinden aller Orthographeme und der häufigen Wörter, die diese enthalten (wie Wörter mit v, ll, nn oder eh), sind Sie bestens gerüstet für den schulischen Rechtschreibunterricht (ab Klassenstufe 3), auch für Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache (DaZ, DaF) und für die Förderung von Lernern mit großen Rechtschreibschwierigkeiten (Rechtschreibstörung oder -schwäche). Die systematisch sortierten Übersichten sollen helfen, **die Rechtschreibung besser zu verstehen und zu lernen.**

Zum Inhalt aus sprachwissenschaftlicher Sicht

Wenn man die Geschichte unserer Alphabetschrift kennt, kann man auch die deutsche Orthographie besser verstehen. Der Vorläufer unserer Schrift ist die phönizische Schrift. Neben diversen anderen Schriften wie Hieroglyphen, chinesische Schrift oder Keilschrift hat die phönizische Schrift die Eigenschaft, dass sie für einzelne konsonantische Laute einzelne Schriftzeichen bietet. Das ist für Sprachen, die Wörter mit mehreren Konsonanten im Anlaut und Auslaut

aufweisen, ein Vorteil. Allerdings fehlten in der phönizischen Schrift die Zeichen für Vokale. Das hat man in der griechischen Schrift, die aus der phönizischen entwickelt wurde, gelöst, indem einige überflüssige Konsonantenzeichen für die Vokalschreibung verwendet wurden. Hierbei wurden schon Unterschiede von Lang- und Kurzvokalen berücksichtigt, z. B. ein kurzes o (griechisch Omikron) und ein langes o (Omega) sowie ein kurzes ä (Epsilon) und ein langes ä (Eta). Die griechische Schrift wurde bald von den Römern entlehnt und in einigen Punkten – leider nicht besonders vorteilhaft – umgeformt. Wie der Name schon sagt, haben wir die Schrift der Römer, die lateinische Schrift, für das Deutsche übernommen. Da man es bei den Römern offenbar nicht für nötig hielt, lange und kurze Vokale zu unterscheiden – mit Langvokal *malus, liber (Apfel, frei)*, mit Kurzvokal *malus, liber (schlecht, Buch)* – sind auch bei der frühen Schreibung des Deutschen Lang- und Kurzvokale weitgehend gleichermaßen verschriftet worden. Im Laufe der Jahrhunderte haben Sprachgelehrte versucht, die Schreibung etwas gebrauchsgerechter zu gestalten. Auf der einen Seite waren Laute zu schreiben, für die die lateinische Schrift keine Zeichen bietet, wie die Anlaute von *Schnee* oder die Auslaute von *Ring* oder *Rauch*. Andererseits sollte auch der gleiche Wortstamm erkennbar bleiben, wie in *Dach* und *Dächer*. Letztlich waren Lang- und Kurzvokale durch Markierungen zu unterscheiden. Solche Verbesserungen der deutschen Orthographie, die für das Lesen eine deutliche Erleichterung bieten, konnten nur durch Abstriche bei der lautgetreuen Verschriftung erreicht werden. Diese besonderen Schreibungen (Orthographeme) stellen wir hier erstmals komplett in übersichtlicher Form zusammen vor.

Zum Inhalt aus sprachdidaktisch-pädagogischer Sicht

In unserer rund neunjährigen Förderpraxis in Oldenburg, in der wir mit vielen Lernern mit großen Rechtschreibschwierigkeiten gearbeitet haben, ist uns aufgefallen, dass die Kinder und Jugendlichen in der Regel keinerlei Überblick über das System Orthographie hatten. Woher auch? Sie wussten zwar oft, wo sie noch Probleme mit der Rechtschreibung hatten, aber immer nur punktuell. Auf unsere – zugegebenermaßen unübliche – Frage nach wichtigen Bereichen der Orthographie bekamen wir erstaunliche Antworten wie:

- „die Verdoppelung von Vokalen, wie in *Boot* oder *Zoo*“,
- „das Klatschen von Silben, damit man die vielen doppelten Konsonanten erkennt“,
- „das *h* in vielen Wörtern“.

Es liegt natürlich **nicht** an den Kindern oder Jugendlichen, wenn ihnen bei den vielen isolierten Einzelübungen, dem Wust an Arbeitsblättern und Diktaten, die immer einen anderen Schwerpunkt beinhalten, dieser Überblick verbaut bleibt. Kennen Sie (noch) die Abkürzung WYSIWYG? Sie war am Anfang, als Computer sich allmählich verbreiteten, sehr häufig im Gespräch. Mit „What You see is what You get“ wurde eine Benutzerfreundlichkeit bezeichnet, da erkannt wurde, dass es „freundlich“ sei, wenn man in einem neuen und komplexen System jedem Benutzer den Überblick ermöglicht, wo er oder sie sich gerade befindet. Ein „Im-Dunkeln-Tappen“ sollte damit weitgehend vermieden werden. Im weitesten Sinne kann man das auch auf das Rechtschreiblernen beziehen. Dieses Lernen kann und sollte didaktisch gut aufbereitet sein, indem man Häufiges und Umfassendes zuerst vermittelt und dann aufzeigt, dass es auch noch weitere „Randbereiche“ gibt. Diese didaktisch unterstützte *kognitive Klarheit* (Renate Valtin) ist von grundlegender Bedeutung und wird im gängigen Rechtschreibunterricht sträflich vernachlässigt. Denken Sie bitte einmal an Erstklässler, die gerade den Zahlenraum von 1 bis 10 vermittelt bekommen. Sie erhalten „automatisch“ einen Überblick, was sie lernen sollen, der Lernstoff ist überschaubar. Dieser **„Blick von oben“** muss nicht ausführlich behandelt werden. Er liegt, wie mit dem Beispiel aus der Mathematik gezeigt, dem Lerngegenstand immanent zugrunde und verschafft eine wichtige Basis und damit eine Sicherheit.

Wir baten (es ist schon über zehn Jahre her) einige Kinder und Jugendliche (4.-11. Klasse), ihr Bild des „Systems Orthographie“ zu malen. Nach einigem Zögern und etlichen Nachfragen trauten sie sich an diese Aufgabe heran. Hier sind nun ihre Bilder zum Thema „So stelle ich mir die deutsche Rechtschreibung vor“.

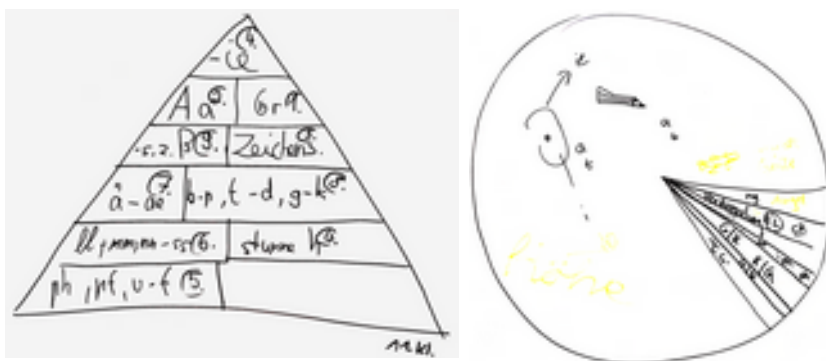


Abbildung 1: Zeichnungen von Kindern und Jugendlichen

ORTHOGRAPHIE



Rechtschreibung



schwer GK	einfach GK
schwer ⚡	einfach 🪄
ε]
Banane einfach Auto	(Banane) schwer Fah Floh



Abbildung 2: Weitere Zeichnungen von Kindern und Jugendlichen: „So stelle ich mir die Rechtschreibung vor“ (4.-11. Kl.)

Diese Orientierung (über Häufigkeiten, Regularitäten und über Abhängigkeiten untereinander), dieses orthographische WYSIWYG, wollen wir hier in Bezug auf die **Wortschreibung** bieten. Die Bereiche der Groß- und Kleinschreibung, der Getrennt- und Zusammenschreibung und der Interpunktion lassen wir außen vor. Die großräumige Orientierung besteht nach unserem Basiskonzept Rechtschreiben aus der Unterscheidung von einfachen lautentsprechenden Basisschreibungen (Basisgrapheme) und Schreibungen „höherer Ordnung“ (Nebenschreibungen oder Orthographemen), die zusätzliche Informationen, aber auch kräftige Lernschwierigkeiten zu bieten haben. Basisgrapheme sind die häufigsten, manchmal auch die einzigen Schreibungen für eine systematische Lauteinheit (Phonem). Eine mengenmäßige Orientierung durch die Häufigkeitsangabe 90,5 % Basis- gegenüber 9,5 % Orthographeme ist wichtig. Diese 9,5 % sind für alle Lerner in der Schule und Förderung knifflig und sollen hier für **Lehr- und Förderkräfte** mit Wörterlisten, Symbolen und Werkzeugen dargestellt werden.

Wir wollen hier ein Material bieten, das wir uns selbst immer beim Unterrichten gewünscht haben: ein **Zeige- und Erklärmaterial**, das systematisch und übersichtlich die verzwickten Verhältnisse im Bereich der Orthographeme visualisiert. Eine Ringbindung, für die wir uns hier erstmals entschieden haben, sollte diesem Zwecke dienen. Das Zeigen und Erklären fällt im konkreten Unterricht einfach leichter, wenn das Buch gut und flach auf dem Tisch liegt, aber das ist nur eine Kleinigkeit. Dass jeder Lerner neben dem Zeigen und Erklären zusätzlich noch etliche Übungen zur Festigung benötigt, das ist selbstverständlich (vier A4-Übungshefte sind in Planung).

Zusammenfassung: Die deutsche Orthographie ist nicht ganz einfach, aber sie ist auch nicht unüberschaubar. Vieles daran ist ziemlich systematisch geregelt und verständlich. Was für jeden Lerner eher undurchsichtig und unverständlich ist, das sind im Wortbereich die Orthographeme, die ihnen keiner zeigt und erklärt, weder, welche es sind, noch wo und wie häufig sie auftreten. Wir verfolgen hier das Ziel, etwas mehr Klarheit über die **43 Orthographeme** im Deutschen zu vermitteln.

Register von A bis Z

A

- a für kurzen a-Laut, wie in *Apfel*
- a für langen a-Laut, wie in *Ameise*
- ä für langen ä-Laut, wie in *Bär*
- ä für ε-Laut (kurz), wie in *hält*
- aa für langen a-Laut, wie in *Haar*
- ah für langen e-Laut, wie in *fahren*
- äh für langen ä-Laut, wie in *ähnlich*
- ai für ei-Laut (lang) /aɪ/, wie in *Saite*
- au für au-Laut (lang)
- äu für eu-Laut /ɔʏ/ (lang), wie in *Häuser*

B

- b für b-Laut
- b für p-Laut, wie in *lieb*
- bb für b-Laut, wie in *Robbe*
- Basisgraphem (Basisschreibung)
- Buchstabe
- Buchstabennamen

C

- c für k-Laut, wie *kalt*
- c für k-Laut, wie in *Clown*
- ch für k-Laut, wie in *Chor*
- ch für ch-Laut /x/ [ç, x], wie in *ich*
- chs für chs-Laut /ks/, wie in *sechs*
- ck für k-Laut, wie in *zurück*

D

- Dehnungs-h
- d für d-Laut
- d für t-Laut, wie in *Hund*
- dd für d-Laut, wie in *Kladde*
- Dialekt
- Diphthonge (ei, eu, au)
- dt für t-Laut, wie in *Stadt*

E

- e für kurzen e-Laut (das Schwa), wie in *Blume, alte*
- e für ε-Laut (kurz), wie in *Zelt*
- e für langen e-Laut
- ee für langen e-Laut, wie in *See*
- eh für langen e-Laut, wie in *sehr*

- ei für ei-Laut (lang) /aɪ/
- eih für ei-Laut (lang) /aɪ/, wie in *Geweih*
- Eigennamen (EN)
- Eins-Zwei-Keins-Probe (Werkzeug)
- Entwicklungsstufen
- Ersatzprobe
- eu für eu-Laut /ɔʏ/ (lang), wie in *Eule*

F

- f für f-Laut, wie in *für*
- ff für f-Laut, wie in *Schiff*
- Förderung nach OLFA, s. OLFA
- Fremdwortschreibung (FW)

G

- gespannte/ungespannte Vokale
- g für g-Laut
- g für k-Laut, wie in *Berg*
- g für ch-Laut /x/ [ç, x], wie in *König*
- gg für g-Laut, wie in *Bagger*
- Graphem

H

- hörbarer h-Laut

I

- i für kurzen i-Laut, wie in *Jnsel*
- i für langen i-Laut, wie in *wir*
- ie für langen i-Laut, wie in *die*
- ieh für langen i-Laut, wie in *ziehen*
- ih für langen i-Laut, wie in *ihr*
- ie für kurzen i-Laut, wie in *Viertel* (selten)

J

- j für den j-Laut

K

- Kategorien nach OLFA, s. OLFA
- k für den k-Laut

L

- Laute (Phone)
- Lauteinheit, systematisch (Phonem)
- l für l-Laut, wie in *los*
- ll für l-Laut, wie in *schnell*



M

m für m-Laut

Minimalpaar

mm für m-Laut, wie in *kommen*

N

Nebenschreibung (Orthographem)

n für ng-Laut, wie in *Bank*

ng für ng-Laut, wie in *Ring*

nn für n-Laut, wie in *dann*

O

o-Laut (kurz)

o-Laut (lang)

oh für langen o-Laut, wie in *wohnen*

oo für langen o-Laut, wie in *Boot*

ö-Laut (kurz)

ö-Laut (lang)

öh für langen ö-Laut, wie in *fröhlich*

OLFA (Oldenburger Fehleranalyse)

Orthographem

P

ph für den f-Laut, wie in *Phase*

Phon

Phoneme

p-Laut

pf-Laut

pp für p-Laut, wie in *Suppe*

Q

qu für Lautung k-w, wie in *quer*

R

r-Laut

rh für r-Laut, wie in *Rhein*

rr für r-Laut, wie in *irren*

S

Schreibeinheit, systematisch
(Graphem)

silbentrennendes h

s für sch-Laut, wie in *Stein*

sch für sch-Laut, wie *Schaf*

sp für die sch- und p-Laute

ss für stimmlosen s-Laut /s/, wie in
muss

st für die sch- und t-Laute

ß für stimmlosen s-Laut /s/, wie in
heiß

T

t-Laut

† für den z-Laut /ts/, wie in *Station*

th für den t-Laut, wie in *Theater*

tt für t-Laut, wie in *hatte*

tz für z-Laut, wie in *Platz*

U

u für kurzen u-Laut

u für langen u-Laut

uh für langen u-Laut, wie in *Uhr*

ü für kurzen ü-Laut /ʏ/

ü für langen ü-Laut /y:/

üh für langen ü-Laut /y:/, wie in *früh*

un-/gespannte Vokale

V

v für f-Laut, wie in *vor*

v für w-Laut /v/, wie in *Vase*

vokalisiertes r

W

Weglassprobe

Werkzeuge:

Eins-Zwei-Keins-Probe

Häufigkeits-Checker

Konsonanten-Checker

Werkzeug

Wortstamm-Faltentrick

Wörter-Comics

Oldenburger Hitliste

w für den w-Laut /v/, wie in *wo*

X

x für chs-Laut /ks/, wie in *Hexe*

Y

y, auch unter *ie, ü, ü, j*

y für den j-Laut /j/

y für kurzen ü-Laut /ʏ/

y für langen i-Laut /i:/

y für langen ü-Laut /y:/

Z

z-Laut

Zwilaute, s. Diphthonge (ei, eu, au)



Bessere Rechtschreibung durch besseren Unterricht

Die deutsche Rechtschreibung ist nicht ganz einfach. Es gibt einige schwierige Schreibungen. Wann schreibt man ein **v**, **nn**, **eh** oder **ß**? Wer gezeitigt bekommt, welche Schreibungen richtig sind und wie oft sie überhaupt auftreten, ist klar im Vorteil. Genau darum geht es in diesem Band, und zwar um:

1. die Konsonantenverdoppelungen, wie **ll**, **nn**, **mm**
2. die Langvokalmarkierungen, wie **ah**, **aa**, **eh**, **ee**
3. die Markierungen des Wortstammes, wie **b/d/g** für **p/t/k**
4. sonstige Nebenschreibungen, wie **v**, **ß**, **dt**

ohne Silben

Das sind harte Nüsse. Hätten Sie gewusst, dass es im Deutschen je dreizehn Konsonantenverdoppelungen und Langvokalmarkierungen, sechs Markierungen des Wortstammes und elf sonstige Nebenschreibungen gibt? Wissen Sie z. B., wie häufig oder selten diese sind und in welchen wichtigen Wörtern sie vorkommen?

Dieses Buch wurde erarbeitet, um alle zu unterstützen, die die deutsche Rechtschreibung verstehen und unterrichten wollen. Dazu gehört das Wissen, dass **90,5 Prozent** aller Schreibeinheiten **Basis-schreibungen** sind. Die restlichen **9,5 Prozent** sind die sog. **Nebenschreibungen** (Orthographeme), die hier **erstmal systematisch in nur vier Bereiche** gegliedert werden. Diese schwierigen Schreibungen müssen besonders intensiv erklärt und geübt werden. Dafür stehen hier optimale Übersichten, Werkzeuge und Wörterverzeichnisse aus dem Basis-, Grund- oder Orientierungswortschatz zum Nachschlagen, Zeigen, Besprechen und Verstehen zur Verfügung.

Empfohlen für:

- den Unterricht ab Klasse 3 und die Förderung bei Rechtschreibschwierigkeiten, -störung oder -schwäche
- Deutsch als Erst-, Zweit- oder Fremdsprache

24,80 €, www.oldenburg.de
komplette Ökoproduktion
ISBN 978-3-94212234-4



RECHT-
SCHREIBUNG